

## **KAP Ë Kommission für die Zusammenarbeit der Kirchgemeinden und Pfarreien mit den anderssprachigen Gemeinschaften**

### **INFORMATION- UND BEGEGNUNGSPLATTFORM vom 5. November 2016**

#### **Thema: Wo stehen die Missionen und Pfarreien in 10 Jahren?**

##### **Einige Notizen aus dem Vortrag von Kurt Schweiss**

Der Priester- und Theologenmangel ist zwar im Moment bei den Schweizern noch ausgeprägter als bei den Anderssprachigen. In wenigen Jahren aber werden sich die Probleme angleichen.

Nicht nur die Priester nehmen ab sondern auch die Kirchgänger (uns zwar ähnlich rasant wie die Priester).

In Thun und im Oberland sind momentan ca. 340 Kinder im Religionsunterricht. Wo stehen sie in 10 Jahren? Gehen sie noch zur Kirche? Heiraten sie noch kirchlich?

Frage: Werden die künftigen Pastoralräume noch professionelle Leitungen haben? Werden die Kirchen viel zu gross sein? Heute haben wir teilweise zu wenig Nebenräume (z. B. für Katechese).

Die Schweizer interessieren sich nicht für die Nationalheiligen der Missionen. Trotzdem braucht es in jeder Kirche eine Ecke für die Missionen und ihre Heiligen.

Beispiel Portugiesen: Ihre Zukunft hängt von der Hotellerie und von der Schweizer Fremdenpolitik ab, aber auch von der Situation in Portugal. Wir wissen also nicht, ob konkrete Migrantengruppen weiter wachsen werden oder nicht.

Der Charakter der Pfarreien und Missionen hängt entscheidend vom verfügbaren Personal ab. Wenn keine Gottesdienste mehr in den Sprachen der Migranten stattfinden, müssen die Anderssprachigen notgedrungen sich irgendwo anschliessen (hoffentlich nicht bei Freikirchen und Sekten).

Was bleibt, sind andere Kulturen und andere Denkart. Eine schweizerische Katholizität gibt es hingegen kaum.

Sicher ist es ungenügend, wenn zwischen Schweizern und Anderssprachigen nur einmal pro Jahr eine gemeinsame Feier und gemeinsame Anlässe stattfinden.

*Wolfgang Neugebauer, Synodalrat und Präsident KAP*